



Fachtagung am 25. und 26. Februar 2014
Haus der Begegnung, Innsbruck

**Abstracts und
Personenbeschreibungen
zu den Vorträgen und
Workshops**

DIENSTAG 25. Februar

Check-in	12.30 Uhr
Eröffnung und Einführung	13.30 Uhr

Christian **MOSER**, Susi **ZOLLER-MATHIES** (Innsbruck)

Mag. Christian **MOSER**. Seit 2008 Geschäftsführer von SOS-Kinderdorf Österreich und seit 1996 für die Organisation tätig. Betriebswirt mit Spezialgebiet Unternehmensführung und Marketing.

Mag.^a phil. Susi **ZOLLER-MATHIES**. Leiterin der Abteilung „Forschung und Entwicklung“ (vormals Sozialpädagogisches Institut), Fachbereich Pädagogik/SOS-Kinderdorf. Klinische und Gesundheitspsychologin, Kinderbeistand, Sachverständige für Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie, Supervisorin.

Vortrag

Vortrag 1

Dienstag 14.00 – 14.45 Uhr

Plädoyer für eine radikal neue Betrachtung von Familien ? in professioneller Absicht.

Michael **WINKLER** (Jena)

Familie scheint ein überholtes Modell des Zusammenlebens, die OECD prognostiziert sogar ihr Ende. Nicht wenige sehen ein Versagen von Familien, wenn es um Bildung geht, sie empfehlen frühzeitige und ganztägige Betreuung in KiTas, Ganztagschulen, vor allem professionelles Personal. Endlich gelten Familien als riskante Orte für das Aufwachsen von jungen Menschen.

Indes: es scheint, als ob das Urteil über Familien gefällt wurde, weil Politik und Wirtschaft es so wollen, Frauen sind als Arbeitskräfte gefragt. Und zweifellos sind in Familien die Machtverhältnisse und Lasten ungleich verteilt, Haus-, Erziehungs- und Pflegearbeit ruhen auf Frauen. Dennoch verstehen viele Familie als einen wichtigen Lebenszusammenhang. Das klingt seltsam utopisch – und scheint doch eine wichtige Intuition: In Familien geschieht etwas, das biographisch wichtig erscheint, im Guten wie im Schlechten.

Was passiert in Familien, was bedeuten dieser Lebensort und diese Lebensform? Der Vortrag geht diesen Fragen nach: Er argumentiert für eine radikale Neubetrachtung von Familien, um Anknüpfungspunkte für ein fachliches Handeln jenseits von Diskriminierung und verletzender Intervention zu finden.

Univ. Prof. Dr. Michael **WINKLER**. Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik und Theorie der Sozialpädagogik, Friedrich-Schiller-Universität Jena. Arbeitsschwerpunkte: Historische und Systematische Pädagogik, pädagogische Gegenwartsdiagnostik. Familienerziehung. Theorie der Sozialpädagogik, Hilfen zur Erziehung, Übergänge von Schule in Arbeit.

Workshops I

Während dieses Blocks wird die **Kaffeepause** in jedem der Workshops eigenverantwortlich geregelt.

Workshop 1

Dienstag 15.00 - 17.30 Uhr

Beziehung bewegt.

Was passiert, wenn Familien in die Bindung eines Seiles gehen?

Anke **DALHOFF** / Ralf **KLAUSFERING** (Münster / Dülmen)

In der Bewegten Beratung[®], einem erfahrungsorientierten Ansatz aus der Kinder und Jugendhilfe, sowie in der kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlung kommt der bindungsbasierenden Arbeit mit den Familiensystemen eine große Bedeutung zu, da Eltern auf die Affektregulation direkt oder indirekt Einfluss nehmen. Ziel ist es, einen pädagogisch-therapeutischen Rahmen zu schaffen, der Eltern und Kindern ermöglicht, sich ihr subjektives

Familienbild gegenseitig mitzuteilen, sich einander mit dem Wahrgenommenen zu respektieren und zu integrieren. Der Fokus der Arbeit liegt auf einem beziehungs- und interaktionsfokussierten Ansatz.

Im Workshop möchten wir Ihnen dazu unsere Konzepte aus der Bewegten Beratung[®] und der bindungsbasierenden Körperpsychotherapie (KBT[®]) vorstellen und zur Diskussion und Fachaustausch anregen. In unseren Praxisbeispielen werden wir einen besonderen Schwerpunkt auf die Beziehungsarbeit mit dem Seil im Hochseilgarten legen.

Anke W. **DALHOFF** ist seit 1997 Therapeutin für Konzentrierte Bewegungstherapie[®] – seit 2007 mit dem Arbeitsschwerpunkt auf der klinischen körperpsychotherapeutischen Behandlung von Jugendlichen mit Essstörungen und schweren Affektregulationsstörungen. Neben der Einzelbehandlung gibt es indikationsbezogene Eltern-Kind-Arbeit. Die Arbeit mit den Familien findet im KBT-Raum sowie im Hochseilgarten statt.

Ralf **KLAUSFERING** arbeitet seit 15 Jahren in erlebnispädagogischen Settings in der Jugendhilfe mit Familien. Zusatzausbildungen in der erlebnispädagogischen und -therapeutischen Arbeit. Geprägt durch die naturtherapeutische Arbeit von „Nature and Healing“/Schweiz. Neben der Beratungsarbeit in der Jugendhilfe leitet er den Hochseilgarten Dülmen im und lebt mit seiner Familie im Münsterland.

Workshop 2

Dienstag 15.00 - 17.30 Uhr

Familiäre Resilienzförderung.

Sozialpädagogische Möglichkeiten für eine Ressourcen-Belastungsanalyse zur Stärkung von Familien.

Martin **SCHRÖDER** (Basel)

Auf der Grundlage einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Resilienzkonzept werden theoretische Impulse für eine ressourcenorientierte Stärkung von Familien unter Einbeziehung möglicher beteiligter Akteure entwickelt. Anhand dieser systemischen Perspektive wird gemeinsam mit den Teilnehmenden ein Ressourcen-Belastungs-Analyseinstrument entwickelt, um die Ressourcen und Belastungen aus der Praxis auf den Ebenen des Kindes, seines familialen und seines sozialen Umfeldes, aufzuarbeiten. Hierdurch können Potenziale im Herkunftssystem entdeckt, aufgegriffen und weiterentwickelt werden, um präventiv im weiteren Hilfeverlauf Schutzfaktoren zu fördern und Risikofaktoren zu minimieren. Hierzu wird dann anhand ausgewählter Ansätze und Methoden aus verschiedenen Programmen (OPSTAPJE, FAST, FAUSTLOS, Freiheit in Grenzen, Starke Eltern-Starke Kinder, Triple P, etc.) diskutiert, wie Fachkräfte auf Basis dieser Analyse familiäre Resilienzförderung initiieren und konzeptionell entwickeln können.

M.A. Educational Sciences Martin **SCHRÖDER** promoviert als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsabteilung der Kinder- und Jugendpsychiatrie der UPK Basel. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Evaluation, Qualitätsmanagement sowie Resilienzforschung an der Schnittstelle der stationären Kinder- und Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie unter Berücksichtigung der Aspekte Bindung, Trauma und Teilhabebeeinträchtigung.

Workshop 3

Dienstag 15.00 - 17.30 Uhr

Frühe Hilfen versus Frühe Kontrolle?

Nutzen und Herausforderungen von Frühen Hilfen im intermediären Feld von Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheits- und Sozialsystem.

Christine **RINNER** / Alexandra **WUCHER** (Dornbirn / Bregenz)

Was wird unter Frühen Hilfen, den Angeboten für werdende Eltern und Familien mit Säuglingen und Kleinkindern in belastenden Lebenssituationen, konkret verstanden? Und wieso gewinnt das Thema national derzeit so stark an Bedeutung? An einem Beispiel werden sensibler Zugang, Herstellung des freiwilligen Kontakts und laufende Prozessbegleitung der Familien in belastenden Lebenssituationen aus praktischer Erfahrung von NETZWERK FAMILIE erläutert und auftretende Fragen kritisch diskutiert. Anschließend sollen Voraussetzungen und Herausforderungen in der Kooperation und Vernetzung von Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheits- und Sozialsystem auf dem Hintergrund ihres eigenen Arbeitsumfeldes im Fokus stehen.

Diplomsozialarbeiterin **Christine RINNER**. Systemische Familienberaterin und Mediatorin; langjährige Berufserfahrung in der aufsuchenden Arbeit mit besonders benachteiligten Familien und in der Ehrenamtlichenarbeit; 2007- 2011 Dozentin an der FH Vorarlberg; seit 2008 Leitung Bereich Familienarbeit bei NETZWERK FAMILIE.

Mag. **Alexandra WUCHER** MPH. Gesundheitspsychologin und Klinische Psychologin, Master of Public Health, 2000 – 2008 Entwicklung und Leitung der Gesundheitsprävention und Gesundheitsförderung bei der aks Gesundheitsvorsorge GmbH, derzeit Leitung Bereich Fortbildung/Evaluation bei NETZWERK FAMILIE, sowie freiberuflich im Gesundheitswesen tätig.

Workshop 4

Dienstag 15.00 - 17.30 Uhr

Transkulturelle Arbeit mit Familien.

Eine kritische Auseinandersetzung und Reflexion der Arbeit mit Familien mit Migrationsgeschichte.

Derya **KURTOGLU** / Silvia **ORTNER** (Innsbruck)

Veränderungen in einer globalisierten Gesellschaft stellen Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe vor neue Anforderungen und Herausforderungen. Methoden der transkulturellen und feministischen Antirassismuarbeit sollen in diesem Workshop Ausgangspunkt für die Reflexion der Arbeit mit Menschen mit Migrationsgeschichte sein. Im Zentrum werden jedoch Austausch über Erfahrungen im Arbeitsalltag und das gemeinsame Entwickeln von Handlungsansätzen in der Arbeit mit unterschiedlichen Familiensystemen sein. Folgende Fragen werden den Workshop begleiten:

- Gibt es kulturelle Unterschiede, die Familiensysteme beeinflussen?
- Welche Machtstrukturen in Gesellschaft und Familie bestimmen unseren Arbeitsalltag in der Kinder- und Jugendhilfe? Inwieweit befinde ich mich selbst in einer (Ohn-)Machtsposition?
- Welche besondere Herausforderung stellt für mich die Arbeit mit Familien mit Migrationsgeschichte dar?

- Wie kann ich die Lebenssituation von Familien mit Migrationsgeschichte besser verstehen und meine Position und Rolle als Fachkraft in der Kinder- und Jugendhilfe positiv in meinem Arbeitsalltag einsetzen?

Mag.^a Derya **KURTOGLU**. Beraterin bei „Frauen aus allen Ländern“, Auseinandersetzung und Erfahrung in den Bereichen Feminismus, Antidiskriminierung und Migration.

DSAⁱⁿ Silvia **ORTNER**. Langjährige Arbeitserfahrung in der Arbeit mit Frauen mit Migrationsgeschichte als Mitarbeiterin von „Frauen aus allen Ländern“, Auseinandersetzung und Erfahrung in den Bereichen Feminismus, Mädchenarbeit, Antidiskriminierung und Migration.

Workshop 5

Dienstag 15.00 - 17.30 Uhr

Familiendynamik hautnah.

Methoden und Interventionen – erarbeitet im Stehgreiftheater zum Anfassen.

Christof **WEHLE** / Stefan **RUETZ** (Schwaz)

„Und was jetzt?“ Im Feld der Beratung von Familiensystemen tauchen immer wieder Situationen auf, in denen viel Kreativität und Methodenreichtum von den Fachkräften gefragt ist. In diesem Workshop werden wir eine konkrete Beratungssituation von Familien im Stehgreiftheater (freiwilliges Mitwirken erwünscht) durchspielen. Dabei wollen wir gemeinsam mit den TeilnehmerInnen bewährte und innovative Interventionsformen sowie Methoden vorstellen und sammeln. Einzelne davon können in Folge ausprobiert und aus verschiedenen Perspektiven diskutiert werden. Damit soll basierend auf Erfahrungen aus der Praxis ein erweiterter Methodenpool erarbeitet werden. Wir freuen uns auf einen bunten, lebendigen Workshop!

Ing. DSA Christof **WEHLE** MSc arbeitete nach Abschluss der Sozialakademie in der stationären Drogentherapie (Haus am Seespitz), machte eine Ausbildung zur Erlebnispädagogik und arbeitete in Folge 1,5 Jahre in einem erlebnispädagogischen Standortprojekt in Griechenland. Während seiner Tätigkeit als ambulanter Familienberater bei der AFA Tirol (seit 2005) absolvierte er das psychotherapeutische Propädeutikum und in Folge einen universitären Masterlehrgang für systemisches Coaching und Organisationsentwicklung.

MMMag. Stefan **RUETZ** arbeitete nach Abschluss der Diplomstudien Wirtschaftspädagogik/Betriebswirtschaft im kaufmännischen Bereich, bis er über das Studium der Erziehungswissenschaften und dem psychotherapeutischen Propädeutikum 2007 zur Ambulanten Familienarbeit Tirol, Stelle Schwaz wechselte und dort seither in der systemischen Beratung von Familiensystemen tätig ist.

Workshop 6

Dienstag 15.00 - 17.30 Uhr

„Tag und Nacht und auch im Sommer.“*

Familienunterstützende Kinder- und Jugendhilfe im Rahmen von Tagesgruppen.

Elizabeth **BAUM-BREUER** / Doris **MÜLLER** (Pottenstein)

* Buchtitel von Frank McCourt.

Das Paradoxon einer Partnerschaft zwischen Familie und Heim kann durch gelebte Willkommenskultur und Family Empowerment zur positiven Allianz für Kinder, Jugendliche und deren Eltern werden. Mit dem Einsatz der Methoden aufsuchender Elternarbeit, Potential- & Ressourcen-Analysen sowie Biographiearbeit konnte im LJH Pottenstein eine neue Qualität der pädagogischen Arbeit entwickelt werden. Wir wollen die Wirksamkeit der aufsuchenden Elternarbeit im Kontext der teilstationären Betreuung diskutieren und die Chancen einer ‚Hybriden Betreuung‘ durch Familie und Einrichtung erkunden. Ziel ist das Kennenlernen der Methode aufsuchender Elternarbeit mit praktischen Beispielen im Feld der Potentialanalyse und Biographiearbeit. Es sollen ein interdisziplinärer Erfahrungsaustausch und eine Ideengenerierung angeregt werden.

DSA Mag. Dr. phil. Elizabeth **BAUM-BREUER**. Ausbildung zur Sozialarbeiterin in London und Wien. 15-jährige Erfahrung in der internationalen Sozialarbeit, danach 17 Jahre im Jugendwohlfahrtsbereich. Promotion an der Universität Wien. Lehrtätigkeit Campus Wien. Seit 2010 Direktorin des Landesjugendheim Pottenstein.

Doris **MÜLLER**, MAS. Ausbildung zur Diplomsozialpädagogin. 20-jährige Berufserfahrung mit Kindern und Jugendlichen. Masterabschluss in Supervision, Coaching und OE. Unterrichtstätigkeit in verschiedensten psychosozialen Aus- und Weiterbildungen. Seit 2010 Pädagogische Leiterin im LJH Pottenstein.

Vortrag

Vortrag 2

Dienstag 17.45 – 18.30 Uhr

Im Spannungsfeld mächtiger Leidenschaften und Interessen.

Familienstärkende Kinder- und Jugendhilfe bei hochstrittigen Trennungsfamilien.

Helmuth **FIGDOR** (Wien)

Sie scheinen vergessen zu haben, dass sie sich einst liebten. Sie scheinen ihre Sorge und Empathiefähigkeit für ihre Kinder verloren zu haben: die sogenannten hochstrittigen Eltern. Wie war das möglich?

Die Auswirkungen dieser schweren psychischen, quasi-pathologischen Krise auf unsere Versuche, professionelle Hilfe zu leisten, sind massiv: Fachleute werden nur so lange akzeptiert, solange sie als Verbündete gegen den anderen Elternteil wahrgenommen werden. Und die Fachleute geraten in eine Art „regressive Identifizierung“ mit den Kindern, die dazu führt, dass man sich diesen Eltern gegenüber als ohnmächtig erlebt und beginnt, sie angesichts ihres verantwortungslosen Egoismus und jener Ohnmachtsgefühle zu hassen.

Müsste der Schwerpunkt also nicht auf die unmittelbare Unterstützung der Kinder und Jugendlichen gelegt werden? Kann eine solche Unterstützung aber überhaupt wirken, wenn sich die familiären Konflikte nicht lösen? Lässt sich aber mit solchen Eltern überhaupt arbeiten?

Dr. phil. Helmuth **FIGDOR**. Dozent am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Wien und Lehrbeauftragter für Pädagogik an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien. Psychoanalytiker, Kinder- und Jugendpsychotherapeut und Erziehungsberater in freier Praxis, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalytische Pädagogik (www.app-wien.at).

Abendprogramm

Feier – 10 Jahre AFA Tirol

Ambulante Familienarbeit Tirol

Dienstag 19.30 Uhr

Für angemeldete TeilnehmerInnen

MITTWOCH 26. Februar

Vorträge

Vortrag 3

Mittwoch 9.00 - 9.45 Uhr

Ambulante Unterstützung in Familien.

Auswirkung auf die praktische Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe.

Elfa **SPITZENBERGER** (Linz)

Ausgehend vom Auftrag an die Kinder- und Jugendhilfe und den fachlichen Standards in der Sozialen Arbeit gehe ich darauf ein, wie sich veränderte Strukturen auf den praktischen Alltag in der Kinder- und Jugendhilfe auswirken.

Die Trennung von hoheitlichen Aufgaben und extern beauftragten Dienstleistungen für Familien verändert das Verhältnis von Sozialarbeiter/innen der Kinder- und Jugendhilfe und den betreuten Familien. Sind Schritte zur Beurteilung des Hilfebedarfs, die Auftragsvergabe

und deren praktische Ausführung auf verschiedene Personen und Organisationen verteilt, verändern sich auch die Anforderungen an die beteiligten Fachkräfte. Dabei stehen nicht Beziehungsarbeit und fachliche Interventionen im Vordergrund, sondern die Abklärung des Unterstützungsbedarfs und die Beauftragung, sowie Begleitung der externen Hilfe. Gleichzeitig müssen Vernetzungsarbeit und tragfeste Vereinbarungen auf verschiedenen Hierarchiestufen Platz greifen.

Im Rahmen der Auftragsvergabe an externe Dienste stelle ich Überlegungen zur Ziel- und Prozessorientierung an.

Mag. Dr. Elfa **SPITZENBERGER**. Sozialarbeiterin, Sozialmanagerin, Soziologin
Abteilungsleiterin der Abteilung Erziehungshilfe, mit den Aufgabengruppen
Sprengelsozialarbeit, Jugendgerichtshilfe, Stadtteilarbeit, Besuchscafé im Amt für
Soziales Jugend und Familie der Stadt Linz.

Vortrag 4

Mittwoch 9.45 - 10.30 Uhr

Der doppelte Blick.

Kinder und ihre Familien im Rahmen der Fremdunterbringung begleiten und befähigen.

Elisabeth **SCHMUTZ** (Mainz)

Im Rahmen der Fremdunterbringung von jungen Menschen ist die Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem ein zentraler Gelingensfaktor und das nicht nur im Hinblick auf die Bearbeitung von Rückkehroptionen. Vielmehr ist die Klärung der Eltern-Kind-Beziehung, sowie die biografische Aufarbeitung der Frage, wie es zur Fremdunterbringung gekommen ist und was die Fremdunterbringung für die einzelnen Familienmitglieder bedeutet, wichtiges Thema. Darüber hinaus stellt sich die Herausforderung, Eltern und andere relevante Familienmitglieder zur Zusammenarbeit zu gewinnen und jeweils auszuloten, was es braucht, um positive Veränderungen auch für die Herkunftsfamilie der jungen Menschen anzustoßen.

Der Vortrag geht darauf ein, welche Haltungen, professionellen Kompetenzen, Rahmenbedingungen und Kooperationsstrukturen es braucht, um den verschiedenen Aspekten, die es in der Zusammenarbeit mit Familien im Alltag stationärer Hilfen zu beachten gilt, gerecht werden zu können.

Diplom Pädagogin Elisabeth **SCHMUTZ**. Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. seit 1998. Arbeitsschwerpunkte: Zusammenarbeit mit Eltern in der Heimerziehung, Kinder psychisch kranker Eltern, Hilfen zur Erziehung, Frühe Hilfen, Kinderschutz, Schnittstellenthemen zur Psychiatrie und Geburtshilfe, Organisationsentwicklung in Einrichtungen und Jugendämtern.

Pause 10.30 Uhr

Vortrag 5

Mittwoch 11.00 - 11.45 Uhr

FamilienStärken – Wissen wir es denn (heute) besser?

Thomas **KREINER** / Susanne **MAURER** (Pinkafeld / Graz)

Um „heute“ besser einordnen zu können, beginnen wir mit einem kurzen Überblick: Wie haben sich unterschiedliche Haltungen und Arbeitsweisen mit und zu Eltern und Familien der von SOS-Kinderdorf Österreich betreuten Kinder entwickelt? Daran anknüpfend werden wir einen Bogen zu den aktuellen Entwicklungen im Rahmen des Familienstärkungsprogramms von SOS-Kinderdorf Österreich spannen.

Wir wollen die zugrundeliegende Idee der verstärkten Einbindung der leiblichen Eltern in den Betreuungs- und Beratungsalltag beleuchten und einen kurzen Blick in die Zukunft werfen, was die Herausforderungen in der Praxis, als Organisation, im Kinder- und Jugendhilfekontext ... sein werden.

Wissen wir es heute also besser? Verstehen wir die Eltern als Bedrohung, Gefahr, Konkurrenz,... oder können wir Veränderungsprozesse initiieren, damit letztlich alle Beteiligten (Kinder/Jugendliche, Eltern, Betreuungspersonen, AuftraggeberInnen...) einen Nutzen davon haben?

Mag. Thomas **KREINER**. Sonder- und Heilpädagoge (Universität Wien), div. Fort- und Weiterbildungen zu systemischen Konzepten (u.a. bei Dr. Marie-Luise Conen, Berlin), Propädeutikum (ARGE Bildungsmanagement, Wien), derzeit in Ausbildung zum Systemischen Familientherapeuten (ÖAS Wien). Seit 1.1.2009 Pädagogischer Leiter der Mobilen Familienarbeit von SOS-Kinderdorf Pinkafeld.

Mag.^a Susanne **MAURER**. Soziologin (Universität Wien), MBA (health care management), Mediationsausbildung. Seit 1.1.2013 Geschäftsleiterin der Region Süd (Burgenland/Kärnten/Steiermark) von SOS-Kinderdorf.

Mittagspause 11.45 Uhr

Workshops II

Workshop 7

Mittwoch 13.30 - 16.00 Uhr

Dialogisches ElternCoaching und Konfliktmanagement.

Partnerschaftliche Bildungsarbeit mit Fachkräften und Eltern.

Remi **STORCK** (Münster)

Das Dialogische ElternCoaching und Konfliktmanagement ist ein neuer Arbeitsansatz des Kronberger Kreises für Dialogische Qualitätsentwicklung. Fachkräfte von Jugendämtern und

Freien Trägern der Jugendhilfe lernen mit Eltern gemeinsam neue Wege der Förderung von Kindern. Im Dialogischen ElternCoaching und Konfliktmanagement wird eine Lerngruppe aus mehreren Familien und den sie betreuenden Fachkräften gebildet. Zunächst geht es um das Verstehen der Lebenssituation der Familien, ihrer eigenen Entwicklungsideen, wie auch der professionellen Herausforderung bei der konkreten Unterstützung der Familien. Fachkräfte und Eltern sind jeweils gemeinsam im Dialog Lernende.

Im Workshop werden theoretischer und praktischer Rahmen des ElternCoaching und Konfliktmanagement erläutert. Im Mittelpunkt stehen die Präsentation von konkreten Methoden, die in der Zusammenarbeit mit Eltern-/Fachkräftegruppen genutzt werden können und der Austausch über die Erfahrungen mit dieser Arbeit. Schließlich wird es auch darum gehen, wie die TeilnehmerInnen eigene Praxisprojekte in ähnlicher Orientierung entwickeln und durchführen können.

Dr. Remi **STORK**, Diplom-Pädagoge, Jg. 1966. Referent für Grundsatzfragen der Jugendhilfe und Familienpolitik bei der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe (Münster / Deutschland). Qualitätsentwickler im Kronberger Kreis. www.dialog-kronberg.de

Workshop 8

Mittwoch 13.30 - 16.00 Uhr

Mutter - Vater – Idealvorstellungen, Klischees, Enttäuschungen.

Margret **AULL** / Martin **CHRISTANDL** (Innsbruck)

Im Workshop soll den geschlechtsspezifischen Erwartungen an Mütter bzw. Väter nachgegangen werden, die einerseits im Herkunftsfamiliensystem zu Überforderung und Enttäuschung führen können und zugleich im HelferInnensystem unterschiedliche Erwartungen bzw. Empörungen zur Folge haben. Dabei wollen wir unser Augenmerk auch auf die wohl häufig geltenden unterschiedlichen Erwartungen an Mütter und Väter bzw. väterliche Bezugspersonen richten. Somit nehmen wir bewusst auch männliche Bezugspersonen im System und deren mögliche Ressourcen in den Blick.

In einem zweiten Schritt wird auch an Hand praktischer Beispiele erarbeitet, wie Empathie und Wertschätzung gegenüber den (versagenden) Eltern mit einer Parteilichkeit für Kinder und somit auch mit notwendiger Konfrontation verschränkt werden kann.

Im Zuge dieser Auseinandersetzung kann und soll auch eine Auseinandersetzung mit unseren inneren Bildern und Idealvorstellungen über Familie, die Mutter- und Vaterrolle, Platz haben.

Dr.ⁱⁿ Margret **AULL**. Erziehungswissenschaftlerin, Psychoanalytikerin in freier Praxis, Lehrende am Institut für Sozialpädagogik Stams, Mitaufbau und Mitarbeit: Sozialpädagogische Mädchenwohngemeinschaft Cranachstrasse (1986 - 1991), Kinderschutzzentrum Tangram (1991 - 2000), Supervision im Psychosozialen Feld.

Mag. Martin **CHRISTANDL**. Psychologe, systemischer Familientherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut in freier Praxis seit über 10 Jahren, vorher 7 Jahre Kinderschutzzentrum Tangram, seit 17 Jahren Mitarbeit und Leitung in der Männerberatung Mannsbilder.

Workshop 9

Mittwoch 13.30 - 16.00 Uhr

„Wenn ich mich allein änder, hilft das nicht so viel, als wenn sich alle ändern.“*

Möglichkeiten und Herausforderungen von Koproduktionsprozessen in familienstärkender Fremdunterbringung.

Astrid **BENEDITSCHITZ** / Claudia **FELBER** / Andrea **KRENN** / Christina **LIENHART**
(Graz / Innsbruck)

* Zitat einer Jugendlichen mit Fremdunterbringungserfahrung im Schülerwohnen Graz

Was bringt familienstärkende Fremdunterbringung, wann und wo tun sich „Baustellen“ auf? Bei der Bearbeitung dieser Frage sind alle beteiligten Institutionen und multiprofessionellen Fachkräfte gefordert. Gelingende Betreuungsverläufe sind einerseits gekennzeichnet durch deren gut abgestimmte Kooperation während des gesamten Betreuungsprozesses, andererseits durch eine Haltung, laut derer Mitglieder des Familiensystems als nahezu gleichgestellte Partner verstanden werden. Veränderungen in Familien sind letztlich das Ergebnis dieses „Gesamtpaketes“ von Koproduktionsprozessen zwischen allen Beteiligten.

Unter welchen Voraussetzungen alle davon profitieren können und wo immer noch ungeklärte Herausforderungen liegen, soll Thema des Workshops sein. Wir diskutieren dies anhand des Kooperationskonzeptes von „Schülerwohnen Graz mit therapeutischer Familienbegleitung“. Dieses wurde im Rahmen eines Forschungsprojektes von F&E 2010/2011 mit Fokus auf die AdressatInnenperspektive evaluiert. Wir widmen uns im Workshop der zentralen Frage, wie gemeinsamen Fallverstehens und darauf aufbauende Aufträge, Ziele und Settings für die pädagogische, therapeutische sowie sozialarbeiterische Arbeit erarbeitet werden kann. Dazu stellen wir u.a. die multi-institutionelle Aufnahmesupervision anhand eines konkreten Fallbeispiels als eine bewährte Methode vor. Ziel des Workshops ist es, daran anknüpfend gemeinsam Leitideen zu erarbeiten und diese hinsichtlich der konkreten institutions- und professionsübergreifenden Praxis der TeilnehmerInnen im Rahmen familienstärkender Fremdunterbringung weiterzuentwickeln.

Mag.^a Astrid **BENEDITSCHITZ**. Studium der Erziehungswissenschaften mit den Schwerpunkten in Sozial-, Heil- und Sonderpädagogik (Graz). Seit der Gründung des Sozialpädagogischen Schülerwohnens Graz mit therapeutischer Familienbegleitung von SOS-Kinderdorf im Jahr 2000 dort als Sozialpädagogin tätig, seit 2013 in der Funktion der Elternberaterin. Weiterbildungen im Bereich Systemische Lernwerkstätte und ein Sozialmanagementlehrgang runden ihr Profil ab.

Mag.^a Claudia **FELBER**. Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaften in Graz. Seit 2001 im stationären Kinder- und Jugendhilfebereich als Sozialpädagogin tätig, seit 2007 im Sozialpädagogischen Schülerwohnen Graz mit therapeutischer Familienbegleitung.

Andrea **KRENN**. Absolventin des Kollegs für Sozialpädagogik Graz und Diplomierete Traumapädagogin. Seit 2008 im Sozialpädagogischen Schülerwohnen Graz mit therapeutischer Familienbegleitung tätig.

DSA Mag.^a Christina **LIENHART**. Akademie für Sozialarbeit und Studium der Erziehungswissenschaften/Fächerbündel, Psychotherapeutisches Propädeutikum in Innsbruck; Praxiserfahrung in der offenen Jugendarbeit, ambulanten Familienarbeit und Kinder- und Jugendpsychiatrie. Seit 2002 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Forschung & Entwicklung/F&E (vormals SPI) von SOS-Kinderdorf mit den Schwerpunkten sozialwissenschaftliche Praxisforschung und wissenschaftliche

Workshop 10

Mittwoch 13.30 - 16.00 Uhr

FGC – Family Group Conference.

Familien stärken oder mehr als das?

Christine **HASELBACHER** (St. Pölten)

„Widen the circle!“ und „Ask the family!“ sind Aufforderungen zur Aktivierung von Netzwerken in Entscheidungsfindungsprozessen und darüber hinaus. Das Verfahren Family Group Conference stammt aus Neuseeland und rückt die Beteiligung der Familie sowie der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt.

Menschen haben ein Recht auf ihre eigenen Probleme und also auch ihre eigenen Lösungen. Die Antworten liegen oft inmitten des Familien- und Freundeskreises. Das hat Konsequenzen für die HelferInnen und die Soziale Arbeit. Haben sie das Zutrauen in die Fähigkeiten und Möglichkeiten der erweiterten Familie, in ungewöhnliche Ideen und Ergebnisse?

Im Workshop wird das Verfahren interaktiv vorgestellt werden. Es soll Zeit eingeräumt werden für Diskussion, Austausch und Ausprobieren.

Aus dem Inhalt

- Das Verfahren, seine Haltungen und Einflussfaktoren
- Netzwerkaktivierung
- FGC als Jugendwohlfahrtsmaßnahme und Entscheidungsgrundlage
- Möglichkeiten und Grenzen - Entwicklungen in Österreich

FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a (FH) DSA Christine **HASELBACHER** ist Sozialarbeiterin, systemische Ehe- und Familienberaterin und Supervisorin, Dozentin Bereich Soziale Arbeit und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ilse Arlt Institut für soziale Inklusionsforschung, Lehrgangsführung der Weiterbildung zur Koordination von Familienräten an der Fachhochschule St. Pölten.

Workshop 11

Mittwoch 13.30 - 16.00 Uhr

„Wenn man ins Wasser kommt, lernt man schwimmen“*

Stationäre Familienaufnahmen als Unterstützung der Erziehung

Astrid **PETRITSCH** / Mario **RUPP** (Klagenfurt)

* Johann Wolfgang von Goethe

Stationäre Familienarbeit: SOS-Kinderdorf Kärnten bietet seit 2002 die Möglichkeit der Aufnahme von Kindern und Jugendlichen gemeinsam mit ihren Eltern(-teilen). In einer ressourcenorientierten Herangehensweise erfahren Familien individuelle Unterstützung (z. B. Stärkung der Erziehungskompetenz, strukturierter Familienalltag, Biographiearbeit usw.) um sie bei ihrer Weiterentwicklung zu einer selbstverantwortlichen Lebensgestaltung zu unterstützen. Basierend auf den Erfahrungen mit diesen „Gastfamilien“ entwickelten sich weitere familienstärkende Konzepte - „Familien in Krisen“ und „Mobile Familienarbeit“. Der Workshop beschäftigt sich mit Chancen, Methoden aber auch Grenzen in der Zusammenarbeit mit (Teil-)Familien im stationären Kontext. Welche Familien eignen sich

dafür? Worin liegt der Gewinn für die einzelnen Familienmitglieder und für die Gesellschaft? Welche Herausforderungen stellen sich? Anhand von Fallbeispielen wird diese Thematik bearbeitet.

Mag.^a Astrid **PETRITSCH**. Studium Pädagogik mit Fachkombination Psychologie. Pädagogische Leiterin der Familienstärkungsangebote „Familien in Krisen“ und „Mobile Familienarbeit“ bei SOS-Kinderdorf Kärnten. Pionierin in Kärnten bei der stationären Aufnahme von Familien und Konzeptentwicklung.

Mag. Mario **RUPP**. Studium Anglistik sowie Kunst- und Musikpädagogik. Ausbildung zum Psychosozialen Berater in Logotherapie und Existenzanalyse und Mediator i. A. Tätigkeit als Familienberater in den Familienstärkungsangeboten von SOS-Kinderdorf „Familien in Krisen“, „Gastfamilien“ und „Mobile Familienarbeit“.

Workshop 12

Mittwoch 13.30 - 16.00 Uhr

Zwischen Hilfslosigkeit und Zwangsmaßnahme.

Familienstärkende Kinder- und Jugendhilfe bei Familien mit psychisch kranken ElternTeilen.

Elisabeth **HASENAUER** / Thomas **LACKNER** (Innsbruck)

Vor mehr als 30 Jahren entstand eine kritische Gegenbewegung zu den repressiven Praktiken des Fürsorgesystems und brachte eine Vielzahl von Projekten und Einrichtungen hervor. Sie wurden getragen von ressourcenorientierten, autonomiestärkenden Grundhaltungen. Die Euphorie der Gründerjahre führte aber auch dazu, dass Veränderungsmöglichkeiten und die Einflussmöglichkeiten der HelferInnensysteme überschätzt wurden. Konfusion und Orientierungslosigkeit waren die Folge. Im Gegenzug dazu erstarkte der Wunsch nach Absicherung des eigenen Handelns – verstärkt wurden Rufe laut nach Richtlinien, ExpertInnengutachten, Diagnosen und Abklärung. Ist das Thema „Familien mit psychisch kranken ElternTeilen“ als Folge des vorher Beschriebenen ein Teil dieser „Bürokratisierung“ der Betreuungsverhältnisse? Oder sind störungsspezifische Interventionsprogramme Teil zunehmender Professionalisierung? Oder braucht es doch einen beziehungs- und prozessorientierten Zugang? Welche Konzepte haben sich bewährt? Welche Rahmenbedingungen braucht es?

DSA Dr. phil. Elisabeth **HASENAUER**. Erziehungswissenschaftlerin, Psychotherapeutin, Supervisorin. Tätigkeit in verschiedenen Sozialprojekten (Tiroler Frauenhaus, Mobiler Hilfsdienst). Arbeitet derzeit an der Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Univ. Klinik Innsbruck für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie.

Dr. phil. Thomas **LACKNER**. Klinischer- und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut (SF). Tätigkeit in verschiedenen Einrichtungen im Sozialbereich (Sozialpädagogische Mädchenwohngemeinschaft, Verein für Soziale Arbeit). Arbeitet derzeit an der Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Univ. Klinik Innsbruck für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie.

Pause 16.00 Uhr

Vortrag

**Wenn eine Familie zur Herkunftsfamilie wird:
Chancen und Grenzen familienunterstützender Hilfen.**

Mittwoch 16.30 – 17.30 Uhr

Klaus **WOLF** (Siegen)

In den ambulanten Erziehungshilfen gelingt es oft, einen wohlwollenden Blick auf Familien in Schwierigkeiten zu entwickeln und Hilfe in Koproduktion zu erreichen. Auszubalancieren ist das dann mit einem hinreichend kritischen Blick auf die Entwicklungsbedingungen der Kinder. Nach einer Herausnahme des Kindes verliert die Familie oft den Status als Familie ihres Kindes: Die Familie wird zur Herkunftsfamilie, die Elternschaft erscheint – wenn es ganz ungünstig verläuft – verwirkt und die Eltern werden ausschließlich als Störung der Erziehung am neuen Ort betrachtet und behandelt. Wenn die Rückkehr des Kindes in die Herkunftsfamilie angestrebt wird, soll die Herkunftsfamilie wieder zu seiner “eigentlichen” Familie werden. Viel Wirbel um Rückführungen und wenige erfolgreiche Verläufe zeigen die Probleme der erneuten Transformation. So ändert sich der Status der Familie immer wieder und daraus entstehen vielfältige Probleme. Was tun? Im Vortrag werden einige Antworten vorgeschlagen.

Prof. Dr. phil., Dipl.Soz.Päd., Klaus **WOLF**, Universität Siegen - Department Erziehungswissenschaft und Psychologie, Professur für Erziehungswissenschaft/Sozialpädagogik, Forschungsthemen: Aufwachsen unter ungünstigen Bedingungen (am Beispiel von hochbelasteten Familien, Heimerziehung und Pflegekindern).

Tagungsende 17.30 Uhr

Moderation

Christina **LIENHART** (Forschung und Entwicklung / SOS-Kinderdorf)

Dienstag

Susi **ZOLLER-MATHIES** (Forschung und Entwicklung / SOS-Kinderdorf)

Mittwoch

Eine Fachtagung von

Forschung und Entwicklung

vormals *Sozialpädagogisches Institut (SPI)*

Fachbereich Pädagogik

SOS-Kinderdorf

Stafflerstraße 10a

6020 Innsbruck

Tel. +43(0)512 5918-410 oder 319

www.sos-kinderdorf.at/Tagung-FamilienStaerken

Tagungsort

Haus der Begegnung

Rennweg 12, 6020 Innsbruck, Tel. +43(0)512 587869